



# HAUS DER HOFFNUNG

Heinz u. Petra Gräbe · RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU · Tel. Mosna 119 A über (00 40) 69 40 48 72 vermitteln lassen  
9. Brief - Februar 2000

Dafür arbeiten und kämpfen wir, weil wir auf einen lebendigen Gott hoffen, der ein Retter aller Menschen ist, besonders der Gläubigen.

1. Tim. 4, 10

Dies ist gut und angenehm vor unserem Heiland-Gott, welcher will, dass alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

1. Tim. 2, 3+4

## LIEBE FREUNDE, LIEBE GESCHWISTER!

*Wahrheit*, was ist wohl damit gemeint? Dass Gott Gott ist, dass Jesus Sein Sohn ist, dass Er, dieser Sohn, für die Sünden aller Menschen bestraft wurde, dass Er am dritten Tag wieder auferstanden ist, dass alle Menschen ausnahmslos Sünder sind. Ich könnte diese Aufzählung noch eine Weile fortsetzen. Tatsächlich, das alles sind Wahrheiten, mit welchen sich die Menschen neben anderen Wahrheiten auseinandersetzen haben. Neben der Arbeit für die Gemeinde und der vielen Arbeit für den Wohlstand, haben wir kaum noch so die richtige Zeit und Muße, über die allerwichtigste *Wahrheit* nachzudenken. Mir persönlich ist es auch erst aufgefallen, als ich mich ein wenig intensiver mit dem Brief des Paulus an seinen geliebten Freund Timotheus befasste. Diese beiden Diener haben hart gearbeitet und gekämpft. In einer anderen Übersetzung wird sogar davon gesprochen, dass sie auch noch verschmäht wurden. Normalerweise wird man doch für solch einen harten Kampf gelobt. Aber verschmäht? Das Motiv für das zu erkämpfende Ziel ist für die beiden die Hoffnung auf den *lebendigen* Gott. Das ist die Wahrheit. Gott, Jesus Christus, ist lebendig. Er ist immer da, wo wir sind. Er ist immer allgegenwärtig. Er will *teilhaben* an unserem ganzen Leben. Von morgens, wenn wir wach werden, bis zum nächsten Morgen, wenn wir wieder wach werden. 24 Stunden, oder 1440 Minuten, oder 86400 Sekunden. Er hat Anspruch darauf. Weil Er und nur Er uns errettet hat. Weil Er uns geheilt hat. Weil Er unser Schöpfer ist. Bitte überlege mal in Deinem Herzen, wieviel Zeit Deines Lebens Du diesem lebendigen Gott widmest. Wenn Er unser Leben ganz in Seiner Hand halten darf, können wir uns vor lauter Segnungen kaum retten. Der Becher der Segnungen wird überfließen!

Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über.

Psalm 23, 5

## 4 WEITERE KINDER

Fast 6 Monate sind vergangen, seit ich den letzten Brief geschrieben habe. Es war im vergangenen Jahrtausend. Treu hat unser Herr Jesus zu uns gestanden. Jede Stunde, Minute und Sekunde. Segnungen über Segnungen durften wir erfahren. Zu unseren 17 aufgenommenen Kindern, hat Er uns 4 weitere Kinder anvertraut. Uns ist bewusst, dass wir in vollkommener Abhängigkeit von Jesus Christus hier in Mosna leben dürfen. Deshalb sind wir besonders dankbar, dass Er über unsere Gedanken hinaus uns diese 4 Kinder geschenkt hat. Möglicherweise ist diesen Kindern eine qualvolle Kindheit erspart geblieben. Es sind vom Herrn auserwählte Kinder. Wenn wir Ihm nicht im Wege stehen, wird Er sie zu Seinen Zeugen machen.

Zweimal hat Petra in leidende und sterbende Kinderaugen sehen müssen. Kinder, welche sie zu uns holen wollte. Das reißt tiefe Wunden in das Herz einer Mutter und macht noch sensibler für die Not. Trotz intensivem Gebet hatten wir für die Aufnahme der Kinder keine Ruhe in unseren Herzen. Wir fühlen uns oft ohnmächtig bei dem Leid der kleinen Gottesgeschöpfe. Aber unser Tröster war bei uns. Ohne Jesus könnten wir das Elend nicht ertragen.

Da kamen zuerst unsere Zwillinge. Crina und Dorina. Sie waren 8 Wochen alt, von der Mutter verlassen und wogen gerade 5 Pfund. Der Hungertod stand ihnen schon ins Gesicht geschrieben und die Bäuche waren aufgequollen.





Viele Nächte haben wir gebangt und gebetet, gefüttert und gefüttert. Unsere ganzen Mitarbeiter haben sich eingesetzt. Nachtwache für Nachtwache haben sie ohne ein besonderes Entgelt geleistet. Anabell, die Freundin von Manuela Tebs, hat sich besonders um das körperliche und leibliche Wohl der beiden kleinen Mädchen bemüht. Heute kann man kaum noch einen Unterschied zwischen gleichaltrigen anderen Kindern feststellen.

Am 29. 09. 99 wurde David geboren. David ist der Neffe unserer Rozina. „Tante Rozina“ wird jetzt im Februar 2 Jahre alt. Rozinas Schwester wurde unfreiwillig zur Mutter gemacht. Sie ist selbst noch ein Kind unter ihren 12 Geschwistern. Da keine Perspektive für das Kind bestand, hatten wir schon vor der Geburt zugestimmt, dass wir David zu uns nehmen würden. Den Namen durften wir dem kleinen Jungen geben.

## SARA

Als letztes Kind durften wir Sara in unsere große Familie aufnehmen. Sara hat Geschichte. Seit ihrer Geburt lag sie in Medias im Krankenhaus. Zwar schon immer sehr abgemagert, war sie doch ein recht fröhliches Kind. Sara sieht lieblich aus und hatte dadurch besondere Beachtung bei dem Pflegepersonal. Sie gehörte zu den verlassenen Kindern. Die Mutter ist direkt nach der Geburt verschwunden und hatte noch nicht einmal eine Geburtsurkunde erstellen lassen. Sara ist sozusagen namenlos und nicht existent. Petra hatte sich schon oft bemüht Sara zu uns zu holen. Aber was nicht existiert, kann man auch nicht holen. Als wir dann die von uns und unseren verantwortlichen Brüdern in Deutschland gedachte Obergrenze von 20 Kindern erreicht hatten, befahlen wir Sara unserem Herrn an. Einige Wochen später fand Petra bei einem der Besuche im Krankenhaus Saras Bett leer vor. Eine gläubige Familie aus Bazna hatte das kleine Mädchen zu sich geholt. Sie nehmen ebenfalls Kinder in ihre Familie auf. Die Sozialarbeiterin, das Krankenhauspersonal und wir waren glücklich, dass Sara ein Zuhause gefunden hatte. Nach ca. 4 Wochen, Petra war wieder im Krankenhaus, fand sie Sara wieder im Zimmer der „Verlassenen“. Auf ihre Frage, was geschehen sei, bekam sie zur Antwort, die Pflegeeltern hätten sie wieder zurückgebracht, weil sie hysterisch und verrückt sei. Sie hätten sie gegen ein anderes neugeborenes Kind umgetauscht. (Zur Anmerkung: Kinder, die so lange im Krankenhaus liegen,

werden mit starken Beruhigungsmitteln ruhig gehalten. Jeden Abend bekommen sie ihr Mittelchen. Wenn diese dann abgesetzt werden, leiden sie unter starkem Entzug. Das dauert in der Regel 3–4 Wochen. Die Kinder weinen dann sehr viel und sind hyperaktiv. Danach werden sie langsam ruhiger, bis alle Entzugserscheinungen gänzlich wegfallen.) Da Sara jetzt sehr verängstigt war, hat sie auch im Krankenhaus viel geweint und geschrien. Das meist unausgebildete Pflegepersonal fand das Urteil der Pflegeeltern bestätigt, und so war Sara als hysterisch abgestempelt. Das bedeutete für das kleine einjährige Mädchen furchtbar viel Schläge und Lieblosigkeiten. Regelmäßiges Essen schien sie auch nicht mehr zu bekommen, denn sie wurde zusehends weniger. Patienten und die Sozialarbeiterin machten uns auf das Martyrium aufmerksam und baten unter Tränen, dass, wenn es möglich wäre, wir dem ein Ende setzen möchten. Am gleichen Tag nahmen wir dann Sara mit Erlaubnis des Jugendamtes in unsere Obhut. Die Mutter von Sara wird seit 2 Jahren von der Polizei wegen krimineller Handlungen gesucht. Wir brauchten sie aber dringend, um das Erstellen der Geburtsurkunde nachzuholen. In der Gemeinde haben wir von Sara und ihrem Schicksal berichtet, so wie wir immer die ganze Gemeinde mit in diese Arbeit einbeziehen, damit sie mit uns gemeinsam beten können. Eine ältere Schwester erinnerte sich an die Mutter von Sara. Sie habe mal hier in Mosna gewohnt und konnte uns sogar vage Hinweise auf ihren möglichen Aufenthaltsort geben. Einige Recherchen und Besuche waren notwendig, da war die Mutter gefunden. Beim Gericht wurde das Ausstellen der Geburtsurkunde beantragt. Zum Gerichtstermin ist die Mutter aber nicht mehr gekommen, weil sie Angst hatte, von der Polizei verhaftet zu werden. Sara ist jetzt frei von Entzugserscheinungen, hat bereits 2 kg zugenommen und ist ganz glücklich. Auch ohne Geburtsurkunde. Gott hat für Sara gesorgt. Wir freuen uns schon heute darauf, wenn wir ihr von diesem liebenden Heiland erzählen können.

## DER NEUBAU

Ich kann nur sagen: Preist den Herrn!!!

Am 22. 12. 1999 sind wir eingezogen. In aller Stille. Vorher ging es dafür in den letzten Monaten sehr turbulent zu. Helfer aus allen Himmelsrichtungen kamen herbeigeströmt, haben das Dach fertig gedeckt, die Elektro- und Sanitärinstallation fertiggestellt, für den Holzfußboden die Unterkon-





Das neue „Haus der Hoffnung“!



struktionen gezim-  
mert, 15 Tonnen Sand  
mit Eimern ins Haus  
geschleppt, Fliesen  
gelegt, Holzdecken  
und Zimmertüren ein-

gebaut, die Wände mit dem letzten Anstrich versehen, Rolladen eingebaut, Gasleitungen verlegt, die wunderschöne Küche eingebaut, die Außenisolierung aufgebracht, das ganze Haus verputzt und die Holzfußböden eingeschlagen und vieles, vieles mehr. Oft hat sich bei mir im Kopf alles nur noch gedreht. Schnell musste das ganze Material organisiert werden. Die verantwortlichen Brüder in Deutschland haben gute Arbeit geleistet. Der Herr wird alle, welche ihre Zeit mit Freuden ausschließlich für Ihn eingesetzt haben, über die Maßen segnen. Im Sommer hatten wir das Gefühl, unsere Batterien seien leer. Jesus hat sie wieder geladen. Womit wir gar nicht gerechnet haben, war das fast fertige Dachgeschoss, in welchem wir dann als Familie einen Bereich haben, um uns auch mal zurückzuziehen. Nachdem die Türen und die Holzfußböden eingebaut sind, können wir dann alle komplett im neuen Haus sein. Diese Arbeiten können erst Ende Februar erledigt werden, weil die Lieferung der Türen so lange dauert. Ein wenig Verschonpause für die vielen Kleinarbeiten, wie Lampen, Gardinen, Reststreifarbeiten, Fliesensockelleisten, Zementschleier von den Fliesen entfernen usw. Danke ihr lieben Brüder und Schwestern für Euren Einsatz an diesem Werk.

### UNSER HERR SORGT FÜR UNS

Dass unser Herr hier alles in der Hand hält, können wir auch damit bezeugen, dass Er für alles Notwendige sorgt. Baby- und Kleinkindernahrung haben wir bis auf Frischgemüse und frisches Obst nicht zu kaufen brauchen. Wir konnten sogar große Mengen dieser Nahrung an bedürftige Familien weitergeben. Die Pakete aus der Gemeinde in Manderbach haben unsere Geschwister zu Weihnachten sehr erfreut. Noch niemals haben sie so schöne Weihnachts-

pakete bekommen. Unsere Kinder haben wunderschöne Weihnachtsgeschenke von der Gemeinde in Frohnhausen, von einer Mädchenjungschar in Siegen und von einer Frauengruppe aus Lüdenscheid bekommen. Die Freude war riesengroß. Wir hatten sogar einen Weihnachtsbaum. Ihr hättet mal die strahlenden Kinderaugen sehen sollen. Das war für uns eine wunderbare Belohnung. Wieviel Herzen hat Er bereit gemacht, zu beten, persönlichen Einsatz zu bringen, finanziell und mit Gaben Sein Werk voranzutreiben. Große Eile ist geboten. Bald wird Er kommen und dann ist die Gnadenzeit für die ganze Menschheit abgelaufen. Wir warten auf Ihn. Wer dann sein persönliches Verhältnis zu Jesus Christus nicht geklärt hat, geht für immer und ewig verloren. Heute wartet Er noch auf Dich. Glaube an den Herrn Jesus Christus und Du wirst errettet werden.

Sie aber sprachen: Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst errettet werden, du und dein Haus.

*Apg. 16,31*

### DAS JUNGSCHARPROJEKT '99

Ist es nicht überwältigend, wie Gott das Jungscharchprojekt '99 – Haus der Hoffnung – Casa Sperantei, gesegnet hat? Wie Er selbst die Herzen der Kinder, aber auch die der Jugendlichen und Erwachsenen bereit gemacht hat, für Sein Werk hier in Mosna aktiv zu werden? Den ganzen Sommer über kamen Besucher aus Deutschland, manchmal ganze Familien, um sich persönlich ein Bild von dem zu machen, was Gott hier begonnen hat. Die Kinderzimmer konnten komplett eingerichtet werden, eine sinnvolle, den Gegebenheiten gerechte und den behördlichen Vorschriften entsprechende Kücheneinrichtung wurde installiert, und der Kinderspielplatz mit Spielgeräten kann von den eingegangenen Spenden finanziert werden. Ganz herzlichen Dank im Namen unserer Kinder für Euren wundervollen Einsatz. Das verbindet über Grenzen hinweg.



Möbelstücke für unsere Kinderzimmer, die aus dem „Jungscharchprojekt '99“ finanziert werden konnten.





ZigeunerKinder

## NEUE MITARBEITERINNEN

Corinna aus Siegen, die langersehnte Mitarbeiterin für den Bereich Küche, ist da. Mehr darüber im nächsten Brief. Nur eines, meine Hosen sind mir jetzt schon eng geworden, und ihr herzerfrischendes Lachen wird wohl zum Wahrzeichen von Casa Sperantei. Wir trauern mit denen, welche sie jetzt nicht mehr bei sich haben können und freuen uns, dass wir sie haben dürfen.

Manuela aus Froburg, der Liebling unserer Kinder, ist auch uns ans Herz gewachsen. Seit September vergangenen Jahres dient sie dem Herrn Jesus hier in Mosna. Und das mit einem großen Herz. Ihre schlichte Art hat auch unsere Mitarbeiterinnen Ani und Ancuta gefangen genommen. Das macht sich auch bei den Kindern bemerkbar. Sie sind fröhlich und lieb. Wir denken schon jetzt mit traurigem Herz an die geplante Abreise im August.

Anabell, eine Schulfreundin von Manuela, hat uns durch ihre Veränderung verblüfft. Waren für sie zu Anfang Äußerlichkeiten wichtig, so besticht sie jetzt durch eine besondere Hingabe zu den Säuglingen. Diese danken durch eine gute Entwicklung. Auch der vielen Wäsche hat sie sich angenommen. Eine große Entlastung für Petra, die dadurch für weitere Aufgaben im Bereich der Zigeunerfamilien-Seelsorge frei wurde. Anabell ist im Oktober zu uns gekommen und bleibt voraussichtlich bis Anfang März.

Dann ist da noch Frank aus der Nähe von Zwickau. Er ist unsere 3-Tage Gebetserhörung. Wir waren in Rondola bei Pfarrer Johannes Friese an einem Sonntag im November zum Kaffee eingeladen. Wie er sagte, um uns einfach mal aus dem Trubel in die Ruhe zu holen. Denn in Rondola ist die Welt zu Ende. Wir unterhielten uns über alles mögliche, auch über den Bautenstand des neuen Kinderhauses und erwähnten dabei den Wunsch nach einem Bautischler. Zum Schluss des schönen und erholsamen Nachmittags hatten wir noch eine Gebetsgemeinschaft. Wir legten alles in die Hand unseres Herrn Jesus und dankten Ihm für Sein

Wirken. Auch der Bautischler spielte in den Gebeten eine Rolle. Nach 3 Tagen rief mich Johannes an und meldete einen Bautischler. Frank, so hieß er, komme aus Ostdeutschland und wolle sich Gott in diesem Land zur Verfügung stellen. Am nächsten Tag kam Johannes und stellte Frank vor. Ein sympathischer junger Mann. Wie sich später herausstellte, mit viel Sachverstand und Freude an der Arbeit. Er wohnt vorübergehend bei uns, bis er mit seiner Arbeit hier fertig ist. Das kann noch etwas dauern. Wir haben noch einiges für ihn zu tun. Aber schon rufen andere nach ihm. Bei Gott wird man niemals arbeitslos. Es gibt zwar kein Gehalt, aber man bekommt Lohn, und der ist für einen normalen Arbeitgeber nicht bezahlbar.

Erika und Bianca gehen in den Schwangerschaftsurlaub. Unser Herr wird für Ersatz sorgen. Für das Jahr 2000 sind bereits alle „Jahr für Jesus“- Plätze belegt.

## DER POPE

In der Gemeinde ist wieder Ruhe eingekehrt. Seit wir es uns zur Gewohnheit gemacht haben, für den Popen (orthodoxer Geistlicher) zu beten, haben seine Angriffe auf die Kinder und auch auf die Familien sehr stark nachgelassen. Wir wissen aber, dass der Teufel nicht schläft und müssen wachsam sein. Die Kinderstunde ist größer als vor dem Angriff des Popen. In der Jugendstunde macht sich seit dem Einsatz von Marco Vedder und Lothar Jung auch eine positive Richtung und eine spürbare Ernsthaftigkeit bemerkbar. Die Jugend-Mitarbeiter konnten viel von der Belehrung umsetzen. Das sollte Mut machen, weitere Unterstützung zu planen.

## EIN EIGENER FRIEDHOF

Seit dem 6. 1. 2000 ist unsere Gemeinde Besitzer eines eigenen Friedhofes direkt neben dem deutschen Friedhof. Am 4. 1. verstarb eine Schwester aus unserer Gemeinde. Das Problem ist, dass die anderen Konfessionen es nicht zulassen, dass ein Verstorbener, der nicht zu ihrer Kirche gehört, auf ihrem Friedhof beerdigt wird. Am 5. 1. dankten wir abends in der Versammlung unserem Herrn, dass Er eine Lösung für die Friedhofsfrage bereit hält und dass wir rechtzeitig beerdigen können. Es waren viele Zweifler da, weil so etwas in so kurzer Zeit in diesem Land für Menschen unmöglich ist. Am 6. 1. bot uns eine Frau aus der gleichen Straße, wo die Verstorbene lebte, ein Grundstück an. Willi Schuster (mitverantwortlich für die Arbeit in Mosna) und ich besuchten daraufhin den Bürgermeister und legten ihm unsere Situation dar. Einige Mitarbeiter des Gemeinderates wurden geholt, teilweise aus dem Krankenstand. Sie sind alle orthodoxen Glaubens. Sie sprachen von Genehmigung und Prüfung durch das Umweltschutzamt, Elektroversorgungs- und Gasversorgungsunternehmen, Einwilligung des Kreisamtes usw. Willi und ich waren uns zu 100 % sicher, dass alles in Ordnung gehen würde. Mit-



Christina



Larissa



Floarea



Anna-Maria



Monica



Jonas



tags um 12 Uhr beauftragten wir einige wartende Brüder, das Grab auszuheben. Noch nichts war geklärt. Nachmittags um 14.45 Uhr unterschrieben wir unter Zeugen den Kaufvertrag und bezahlten 4.000.000 Lei (das entspricht etwa 420,00 DM). Pünktlich um 15.00 Uhr begann die Trauerfeier im Haus der Angehörigen. Alle waren überwältigt, wie der Herr Jesus auf Glaube und Vertrauen reagiert. Wir haben keinen ‚Fremd-Bruder‘ zur Beerdigung hinzugezogen. Willi und ich haben diesen Dienst zur Ehre unseres Herrn tun dürfen. Am Sonntag, nach dem Gottesdienst, haben drei Menschen, und am Mittwoch, nach der Gebets- und Bibelstunde weitere vier Menschen den Herrn Jesus als ihren persönlichen Herrn angenommen.

In der Hauskreisarbeit in Nemscha (Ort in der Nähe von Mosna) geht es gut voran. Marius, ein junger Mann hier aus der Gemeinde in Mosna und Doinita machen dort die Kinderstundenarbeit. Man erlebt an den Kindern, wie lieb die Kinderstundenleute ihren Herrn Jesus haben. Wie Jesus solche ehemals okkult gebundenen Menschen wie Doinita herausgerettet hat und gebraucht, hätte ich mit meinem Kleinglauben nicht für möglich gehalten.

Die diesjährige Weihnachtsfeier durften wir diesmal anstandslos im „Sala de cultur“ mit ca. 400 Gästen feiern (im vorigen Jahr war dies nur unter großen Problemen möglich und zudem auch nur im oberen Geschoss, in einem Saal, der sich in sehr schlechtem Zustand befand). Ein

Evangelist aus Tirgu Mures, „Daraban“ hat mit gewaltiger Stimme das Evangelium verkündet. So laut, dass die Leute auf der Straße stehenblieben und durch die geschlossenen Fenster zuhörten. Am folgenden Sonntag wunderten wir uns über eine Menge neuer Leute in der Stunde. Menschen die Hunger haben, Menschen die Sehnsucht nach Geborgenheit und Liebe haben, Menschen ohne Ziel. Verlorene Menschen. Gott hat sie mit lauter Stimme gerufen. Er ruft jeden Menschen, aber nicht alle wollen dem Ruf folgen.

Bitte dankt mit uns unserem treuen Herrn für den unvorstellbar erhaltenen Segen.

### BITTE BETET

- für Anabell, dass sie versteht, was Gott ihr zu sagen hat.
- für Corinna, dass sie sich wohl fühlt und gut einlebt.
- für weitere Ehepaare, die sich hier in Rumänien für die gleiche Arbeit gebrauchen lassen möchten.

Wir helfen gerne beim Aufbau.

Es gibt Kinder in größter Not ohne Ende.

IN HERZLICHER LIEBE,

HEINZ UND PETRA  
MIT ALLEN KINDERN

Besteht es nicht darin, dein Brot dem Hungrigen zu brechen und dass du heimatlose Elende ins Haus führst? Wenn du einen Nackten siehst, dass du ihn bedeckst und dass du dich deinem Nächsten nicht entziehst?

Jesaja 58, 7

Elena



Cassandra & Florin





Herzliche Einladung zum

## **Freundestreffen der Mosna-Arbeit**

am **Samstag, 26. Februar 2000, um 19.00 Uhr**  
in 35685 Dillenburg-Manderbach  
Haus der Christlichen Versammlung, Fauleborn 10

- Heinz und Petra Gräbe werden da sein und mit Dias aktuell berichten.
- Das neue ‚Haus der Hoffnung‘ ist fertig. Wir feiern Einweihung aus der Ferne.
- Infos und Bilder vom Leben im neuen Haus.
- Dokumentation, was aus den Jungscharprojekt-Spenden geworden ist.
- Die Kinder und ihr Wohlergehen
- Das Wachstum der jungen Gemeinde
- Hilfe für die Ärmsten der Armen
- Lob und Dank dem Gott, der Wunder tut

### **Hinweis:**

Wer von weiter her zum Freundestreffen kommen möchte und eine Übernachtungsmöglichkeit benötigt, der kann sich bei **Dietlinde Jung** unter der **Tel.-Nr. (0 27 71) 3 61 91** melden.



## **CASA SPERANTEI · HAUS DER HOFFNUNG**

Heinz u. Petra Gräbe · RO 3152 Mosna 529 · Jud. SIBIU  
Tel. Mosna 119 A über (00 40) 69 40 48 72 vermitteln lassen

Bestelladresse für Freundesbriefe

Dietlinde Jung · Frohnhäuser Straße 15 · 35685 Dillenburg · Tel. (0 27 71) 3 61 91

Spendenkonto für Missionsarbeit Mosna

Bibel- und Missionshilfe Ost e.V. · Sonderkonto Missionsarbeit Mosna

Bezirkssparkasse Dillenburg · BLZ 516 500 45 · Kto. Nr. 109 488

Internet-Adresse: [www.casa-sperantei.de](http://www.casa-sperantei.de)